

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 64 (1986)
Heft: 4

Artikel: Der Nervenzusammenbruch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Nervenzusammenbruch

Eigentlich hatte der Tag angefangen wie jeder andere auch. Wie immer entleerte «Schwämmli-Max» seinen Briefkasten und schickte sich an, die Post zu sortieren. Schon der Spitzname «Schwämmli-Max» lässt ahnen, dass Max Meier, ein langer, hagerer Endvierziger mit Nickelbrille und schütterem Haarwuchs im Dorf den Ruf eines ganz grossen Pilzkenner geniesst. Sein Ruhm stieg ins Unermessliche, als er vor einigen Jahren anlässlich der Generalversammlung des Quartiervereins in einem Vortrag mit dem Titel «Die Verbreitung von *Phallus hadriani* in den Hochmooren der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Eichholznordseite» schlüssig nachweisen konnte, dass diese Spezies mangels Dünen weder im Eichholz noch in den Hochmooren der übrigen Schweiz fruchtifizieren dürfte. «Ein fähiger Mann, dieser Meier,» meinte eine ältliche Leiterin des örtlichen Internats. «Jetzt kann ich mit meinen Mädchen endlich wieder im Wald Beeren suchen gehen, ohne dauernd Angst davor haben zu müssen, dass so ein unschuldiges Ding einen dieser grausigen Phallusse findet. Man sollte ihm eigentlich den Doktor honoris causa verleihen.»

Also, Max Meier begann die Morgenpost zu sortieren, d. h., zwei Stapel zu bilden. Der erste, in der Regel umfangreichere Stapel, setzte sich aus unnötigen Drucksachen (zum Beispiel Bestellschein für einen automatischen Fingerhut mit eingebauter Spieldose) oder unerwünschten Postsendungen, wie Zahlungsaufforderungen oder ähnlichem zusammen, und wird der Kehrriechtabfuhr überlassen.

Wichtige Post kommt auf die viel kleinere, zweite Beige. Eben hatte er diese um eine «Anzeige betreffend Rückerstattung der Verrechnungssteuer 1972» erweitert, als ihm das Informationsblatt einer bedeutenden Lebensmittelfirma in die Hand geriet. Unnötig oder wichtig? Max wurde unsicher. Vor einem Monat hatte er diese Zeitung liquidiert und war dabei ganz schön ins Fettnäpfchen getreten. Er übersah nämlich damals schlichtweg, dass sich darin ein Gutschein zum verbilligten Bezug einer Riesentrommel Waschpulver der Marke «Grauer Zwerg» verbarg. Nur mit Schaudern erinnert er sich an die Szene, die ihm seine sonst so sanfte Gattin machte. Also begann Max die Zeitung durchzublättern. Ganz nebenbei entdeckte er dabei einen gross aufgemachten Artikel über sein Metier, nämlich über Pilze. Solche Aufsätze stossen bei Max seit jeher auf ein ganz besonderes Interesse. Mit einem roten Filzstift pflegt er genüsslich alle mykologischen Fehler und Ungenauigkeiten zu markieren.

Die Redaktion erhält dann jeweils einen Brief mit den nötigsten Berichtigungen. Max ergriff also den Korrekturstift und begann zu lesen. Was dann geschah, kann nicht mehr mit absoluter Sicherheit rekonstruiert werden. Heidi, die jüngste Tochter, welche just in diesem Moment ihr entlaufenes Meerschweinchen Struppi in der Stube suchen wollte, schildert den Sachverhalt wie folgt. «Plötzlich hat der Papi eine ganz weisse Glatze bekommen, ist vom Stuhl aufgesprungen, hat eine Zeitung zerknüllt und auf den Boden geworfen. Dann ist er wie wild darauf herumgetrampelt und hat immer geschrien: «Ich bin ein Versager, eine Flasche, eine mykologische Null!» und dann hat er noch meinem Struppi einen Tritt gegeben. Nachher hat Mutti telefoniert, der Onkel Doktor ist gekommen und hat ihm eine Spritze hintenhineingespritzt. Geschieht ihm recht, diesem Tierquäler!» Soweit die Aussage von Tochter Heidi. «Ist dies der erste Nervenzusammenbruch Ihres Gatten?» möchte Dr. med. Gotthold F. Keller FMH wissen. «Nein», schluchzte die besorgte Gattin, «schon vor zirka einem Jahr hat er einen ähnlichen Anfall gehabt und dies nur wegen so einem harmlosen Zeitungsartikel».

Was um Himmelswillen er denn gelesen hätte, interessierte sich der Arzt.

Es sei ein Artikel über Pilze gewesen, erinnerte sich Frau Meier. Da hätte irgend ein Pilzkontrolleur einer grossen Stadt angegeben, dass er nicht weniger als 800 verschiedene Pilzarten sicher zu erkennen vermöge.

«Damals war es aber nicht halb so schlimm», mischte sich Heidi in das Gespräch ein, «damals hat er auch nicht meinen Struppi gestüpft».

«Ein Pilzartikel?» wunderte sich der Arzt und schickte sich an, die total zerknüllte Zeitung zu glätten. Er begann zu lesen. Der Artikel handelte von einem anderen Pilzkontrolleur, aus einer anderen grossen Stadt. Dieser muss über erstaunliche Fachkenntnisse verfügen, wie nachstehende Passage zeigt: «Sicher gäbe es auch Pilze, die er nicht kenne, doch handle es sich bei denen um solche, die aus Übersee kommen; dies zumindest könne er mit Sicherheit sagen.»

Damit ist der arme Max nicht mehr fertig geworden, er, der doch sein Leben praktisch ausschliesslich der Pilzkunde gewidmet hat, inzwischen 801 verschiedene Pilzarten zu kennen glaubt und ganz ohne anzustossen «Craterellus cornucopioides» aussprechen kann, musste erkennen, dass er sein Lebensziel, nämlich der Gröpikaz (grösster Pilzkenner aller Zeiten) zu werden, niemals mehr erreichen wird. Schliesslich ist er schon 49 Jahre alt.

Armer Schwämmli-Max!

Boletus

Verbandsbibliothek — Mycologia Helvetica in Aarau — Bibliothèque de l'Union, Aarau

Neuanschaffungen im Jahre 1985/Nouvelles acquisitions en 1985

- Kotlaba, Frantisek: Zeměpisné rozšíření a ekologie chorošů/Polyporales s. l./v Československu.
- Nezdoininogo, E. L.: Šlajapočnye griby SSSR. Rod Cortinarius Fr.
- Svrček, M.: Erhart, J.: Erhartová, Marie: Holubinky.
- Bon, M.: Agaricales rares ou nouvelles de la zone maritime picarde.



Catalogue écologique des champignons méditerranéens français: présenté par la «Coordination des Associations de mycologie de la façade méditerranéenne»

Nous avons reçu, à la Rédaction, le premier fascicule de ce «Catalogue écologique des champignons supérieurs méditerranéens». Nous le présentons ici en pensant qu'il pourrait donner à nos Sociétés, ou à des groupes de Sociétés, une piste de recherche concertée et intéressante.

Il s'agit d'un recensement des champignons méditerranéens, tant les différentes espèces ou variétés que, surtout, leurs caractères écologiques. En effet, pour chaque espèce, sont mentionnés: la répartition géographique, l'abondance, la fréquence, l'altitude, le type de station (quand il s'agit de forêts, la nature de l'arbre dominant), la phénologie, la nature du sol, le nom du déterminateur, la possession d'une diapo et d'un exsiccatum.

Ce catalogue a été réalisé de la manière suivante: G. Chevassut — qui en a eu l'initiative — a rédigé une fiche type¹. Ces fiches ont été adressées à chacune des Sociétés mycologiques méditerranéennes qui les ont remplies à l'automne, en mentionnant les caractères observés dans leur département (où elles prospectent habituellement). Tous ces renseignements ont été centralisés et synthétisés par G. Chevassut. En outre, ce dernier présente, en introduction au premier fascicule, les caractères écologiques généraux de la région méditerranéenne (climat, végétation phanérogame, sols, champignons).

Un tel travail fondamental est étalé dans le temps (environ une quinzaine d'années) afin que les renseignements les plus nombreux aient le temps d'être recueillis et dépouillés. Chaque année sera donc consacrée à une famille ou un grand genre. Calendrier des premières années: 1985: Amanitacées; 1987: Lactaires; 1988: Tricholomes; 1989: Bolets; 1990: Russules; 1991: Cortinaires.

Le fascicule I (Amanitacées) est paru; il se présente sous la forme d'une brochure de 45 pages, format 21×15 cm, couverture gris clair (avec le dessin d'*Amanita ovoidea*). On peut se la procurer auprès de la Librairie de l'USSM: Walter Wohnlich-Lindegger, Waldeggrasse 34, 6020 Emmenbrücke. G. C./F. B.

¹ Ce modèle de fiche est présenté en page 4 du fase. I.